

DANKESREDE ZUR SKI-LINE PREISVERLEIHUNG am 22.NOV.2003 in der KÄS

Mutig, meine Damen und Herren, mutig, dass Sie sich für das Lachen entschieden haben, obwohl das Lachen in diesem unserem Lande verpönt ist. Lachen ist etwas Leichtes, etwas Seichtes, ja etwas Primitives. In unserem Land wird die Vorstufe des Weinens bevorzugt, also das Jammern. Der Deutsche gilt ja als ein ernster Mensch, der denkt und grübelt, und am Ende, wenn er Glück hat, etwas Neues erfindet. Wenn er nichts zu erfinden findet, dann schreibt er seine Gedanken auf, diese sind tief philosophisch und meistens trüb.

Meine sehr geehrten Damen und Herren von der SPD, Sie haben sich demonstrativ für das Lachen entschieden, ob es etwas mit dem Zustand der Partei zu tun hat, gehört nicht hierher. Auf jeden Fall hat es mit der Gesundheitsreform zu tun. Lachen ist gesund, gesund bleiben erfordert Mühe. Nicht jeder gibt sich Mühe, um gesund zu bleiben, einige haben keine Zeit, denken nicht daran, dann bestellen sie für sich Gesundheitsbringer, also Ärzte, also Lachenbringer.

Diese Lachenbringer findet man nicht auf der Straße, sie haben einen festen Standort, den nennt man in ihrer eigenen Fachsprache Praxis und dort wird Gesundheit praktiziert. In der Fachsprache des Lachenbringers heißt dessen Praxis Kabarett-Theater. Vergessen Sie bitte nicht, meine Damen und Herren, Sie befinden sich in einer Arztpraxis und ich bin Ihr Lacharzt. Lachen Sie bitte nicht, alle ernstzunehmenden Menschen haben sich mit dem Lachen ernsthaft beschäftigt: Hegel, Kant, Freud und ich... Denn das Lachen ist so eine ernste Sache, dass man es nicht allein dem Lacher überlassen soll und darf!

Das Lachen ist naturwissenschaftlich untersucht, philosophisch disputiert, mathematisch begründet und ästhetisch analysiert (worden?). Die moderne Medizin beweist, dass das Lachen mindestens die gleiche Wirkung hat wie eine 100 mg Aspirin-tablette - wenn nicht mehr. Das Lachen lockert die Muskulatur, fördert die Durchblutung, senkt den Blutdruck, beruhigt den Puls... der Mensch wird gelassener, fröhlicher, die Welt wird wieder schön, der Ehemann oder die Ehefrau ist doch eigentlich gar nicht unhübsch, ja sogar die SPD wird wieder wählbar.

Es gibt jetzt im Lande Lachseminare, Lachmeetings, Lachkurse, alles organisiert von Lachvereinen, die nach ernsthaften Überlegungen gegründet worden sind... Lachtablette. Lachspritzen, Lachzäpfchen: Bitte zweimal täglich auf leeren Magen einnehmen!

Und alles kostet Geld, meine Damen und Herren, und Geld ist nicht vorhanden, der Euro hat alles verschluckt. Tja, was macht man nun?

Man geht zum Lachenbringer, in seine Praxis, ins Kabarett... Das ist billig, das ist effektiv... um nicht zu sagen – gut und günstig (*betriebswirtschaftlich ausgedrückt: eine äußerst günstige Kosten-Nutzen-Relation ?*)

Aber wer ist dieser Teufelskerl, der alle zum Lachen bringt? Hat er eine Ausbildung, welche Schule hat er besucht, wie viele Menschen hat er schon zum Weinen gebracht, um das Lachen bringen zu können? Gut, früher nannte man einen solchen Typen Narr, also: Verrückter.

Der Verrückte war damals der, der das Lachen über sich selbst ertragen konnte, ja gar forcierte, nur um die Lachensucher zu befriedigen. Heute erträgt der

Lachenbringer das Lachen über sich, um die Kredite, die er für sein Kabarett-Theater aufgenommen, zu tilgen.

Ich war auch mal ein anständiger, ernst(haft-?)er Mensch. Ich arbeitete als Krankenpfleger auf der Intensivstation, versuchte kranken Menschen auf die Beine zu helfen. Ich hatte eine Frau, mehrere Kinder und was das Wichtigste war - eine unkündbare Stelle! Aber ich war kein junger Mensch mehr. Ich war 40 Jahre alt. Gut, da kann man als Moslem sagen - na und, Mohammed war auch Vierzig, als er Prophet wurde. Aber Mozart war schon lange tot.

Als ich meine unkündbare Stelle kündigte, wurde ich von zwei Menschen gewarnt. Einer davon war die Oberin: „Sind Sie verrückt, Herr Dikmen, mit Witzeerzählen kommen Sie in Deutschland bestimmt nicht weit" Der zweite war ein deutscher Deutschlehrer: "Also, Sinasi, die deutsche Sprache ist nicht flexibel genug, dein orientalisches Humorverständnis rüberzubringen."

Einerseits hatte der Lehrer Recht. In einer Sprache, von der sogar Fachleute behaupten, sie wäre nicht fähig, witzige Ideen und Gedanken zu transportieren, kann ein Fremder sicher nur sehr schwer Humor produzieren. Trotzdem - gerade in einer Sprache die man erst sehr spät, mit 14- 15 Jahren kennengelernt hat, kann man sich geschmeidig bewegen. Mit 14 –15 lernt man in der Fremdsprache die Wörter auswendig, hat man Distanz zu der Sprache, weil die Sprache noch nicht Teil der Emotionen geworden ist, man kennt die historisch bedingte Verbundenheit der Wörter nicht, es *sind*, wenn man sie wörtlich übersetzt, keinen Sinn ergebende Idiome, Bilder, Metaphern, Sprüche und Sprichwörter. Logische Bedeutungen sind meistens nicht emotionale Übersetzungen.

Und so schreibt man in der fremden Sprache mit dem eigenen muttersprachlichen Wortschatz und produziert dabei ein emotionales Missverständnis nach dem anderen. Der türkische Satz Cigerini yerim ist ein wunderschöner Kosespruch, fast eine Liebeserklärung, aber in die deutsche Sprache übersetzt bedeutet er:

"ich fresse deine Leber" und klingt bestialisch.

Man beschreibt (*definiert* ?)den Lachenbringer als einen, der zu dem Objekt, über welches er sich lustig macht, Distanz hat, eine kalte Distanz. Zynismus mag ich nicht, dafür fehlt mir diese Überlegenheit, dieses Allesbesserwissergefühl, diese Arroganz. Je mehr und öfters ich in der deutschen Sprache schreibe, desto öfter bekomme ich Demut vor ihr. Ich ringe mit dem Wort um dessen Bedeutung, gehe auf die Knie vor ihm, bettele es an, flehe zu ihm und dann, wenn alles nichts nützt, schlage ich im Wörterbuch nach, wenn das auch nichts nützt, dann gehe ich fremd, zum Wolfgang Marschall, meinem Co-Autor und Regisseur, der mich, obwohl er ein Pfälzer ist, sofort versteht, für mich Texte schreibt, und mir die deutsche Sprache neu beibringt. Meine Texte zu korrigieren mache ihm mehr Arbeit, als wenn er sie gleich selber schriebe. Wem sagt er das? Einen Türken zu korrigieren kostet mehr Zeit, mein Lieber, als einen Türken zu konstruieren.

Ah, jetzt werde ich melancholisch und sprachverliebt. Aber mein Beruf ist das einfache Lachenbringen. Die Leute sollen nur lachen, ohne schlechtes Gewissen, geradeheraus, sofort, und wenn es sein muss, schallend und schenkelschlagend. Weil ich davon überzeugt bin, dass das Lachen eine stabile Brücke zur Liebe ist. Ich lehne hier die Formulierung "gekränkter Idealist" ab. Ich bin eher ein enttäuschter Liebhaber, ich möchte den, den ich liebe, von dem ich aber enttäuscht bin, zum

Lachen bringen, damit er sein Herz für meine Liebe öffnet, damit er mich in sich rein lässt, dass er, während er lacht, sich meiner annimmt, um mir am Ende meine Liebe zurückzugeben. Ich bin nur von den Menschen enttäuscht, die ich näher kenne, die ich also liebe: Kurden, Griechen, Türken und Deutsche, also Moslems, Christen und Juden. Bis ich nach Deutschland kam, war es mir nicht peinlich, über einen Juden lustige Geschichten zu erzählen, weil er ein Stück von mir ist. Er ist mein Bruder, er ist sogar mein Vater, ja mein Erzeuger. Als Moslem wurde ich beschnitten, als Moslem esse ich kein Schweinefleisch... Wenn wir schon Verwandtschaften aufzählen, sind *dann* die Christen mein Onkel, die Griechen mein Cousin, die Kurden mein Neffe? Warum auch nicht. Von ihren Kulturen wurde ich beeinflusst, durch sie bin ich erst das geworden, was ich nun bin. Die will ich zum Lachen bringen, die sollen mir meine Liebe zurückgeben und mich bitte nicht mehr enttäuschen.

Über Politiker habe ich nicht so viel zu sagen. Weil der Politiker als solcher auftritt, nicht als Mensch. Er weiß alles besser, er macht alles besser. So soll es auch sein. Wenn ich *etwas* über Politik sage, müssen Politiker da sein, wie heute Abend. Gestatten Sie mir bitte eine kurze Szene aus meinem vorletzten, vierten Programm

"Du sollst nicht türken!" zu spielen:

DIE SZENE GOLDFISCH

Ich nütze meine Situation in diesem unserem Land aus, man kann das auch Situationskomik nennen, was ich mache. Einige (*besonders ?*) kluge Deutsche nennen das , was ich mache „Ethno-Kabarett“. Mit Verlaub, diese Menschen beherrschen entweder ihre Muttersprache nicht, oder wissen nicht, was Ethno ist. Ich erzähle nur über die Menschen, die ein Stück dieses Landes sind, wie Sie sicher gemerkt haben, meine Damen und Herren. Ich habe von diesem unserem Land geredet, weil Deutschland mein zu Hause ist, meine Gegenwart und Zukunft. Ich lebe sehr gern in Deutschland, ich spreche sehr gern die deutsche Sprache, die ja nicht meine Muttersprache ist. Man liebt seine Frau zwar mehr als seine Mutter, aber die Frau kann die Mutter nicht ersetzen und das Gegenteil trifft auch zu. Ich rede von den Menschen aus und in diesem Land, ich ethnologisiere sie nicht. Hätte ich die Aboriginies thematisiert, dann ja. Aber diese Menschen leben in unserer Nähe, man kann sie, wenn man will, berühren, mit ihnen reden oder sie, wie im folgenden Fall, miteinander verwechseln. Kurze Szene aus dem vierten Programm " Du sollst nicht türken!"

MEIN NEFFE MEHMET

Ob ich in der Türkei Kabarettist geworden wäre?... Theoretische Frage, darauf eine Antwort zu geben, wäre überflüssig. Was weiß ich...

Ich bin derjenige, der das erste türkische Kabarett der deutschen Sprache gegründet hat. KNOBI-BONBON- KABARETT. Wir waren zu zweit und wir waren erfolgreich, die Gruppe ging dann auseinander. Das ist auch gut so.

Wer kommt aber nun zu mir in dieses Theater? Und woran merke ich eigentlich, wer da unten sitzt?

An dieser Stelle muss ich ein bisschen politisch werden:

Es kommen weniger Türken, wenn schon, dann die aus der dritten Generation. Die erste und die zweite Generation lachen beide auch gern, aber nur, wenn in der Nähe keine Fremden sind. Unter Nichttürken fühlt sich der Türke bloßgestellt, angegriffen, zieht sich zurück, fühlt sich beleidigt, und schmollt.

Der Deutsche lacht auch gern, aber auf Kosten der anderen. Immer der, über den auf der Bühne geredet wird, ist der andere, nie er selbst. Wenn ich über die Türken herfalle, dann lacht der Deutsche sehr gern, vorausgesetzt, er ist kein Grüner, weil er als Grüner alles über Ausländer besser weiß, sogar besser als die Ausländer selber. Die von der CDU kommen sowieso eher selten zu mir, und wenn, dann finden sie meine Witze über Deutsche überzogen... sind beleidigt und schmollen... das hatten wir doch schon mal... na ja... Die SPD überlegt sich dreimal, ob man über Ausländer überhaupt lachen darf, dann ist die Pointe weg. Meine Klientel ist nicht immer identisch mit der meiner deutschen Kollegen. Der deutsche Kollege geht auf die Bühne, sagt "Wir machen nichts neues, aber alles schlechter" dann weiß das Publikum, das ist der Bundeskanzler. Dagegen muss ich in jedem Programm 10- 15 Minuten Infos über mich, über das Thema vorgeben, damit ich die nächsten 80 Minuten darauf aufbauen kann. Eine Dame kam einmal nach 90 minütigem Programm strahlend auf mich zu, und gratulierte mir: Sehr gut gelernt, sehr gut gelernt, verstehen Sie mich?

Meine Damen und Herren, endlich komme ich dazu, über den Preis zu reden.

Als ich eines Tages vom Sozialamt *einen* Anruf bekam, dachte ich mir: So tief sind die Zuschauerzahlen nun auch nicht gesunken, dass mein Theater schon zu einem Sozialfall geworden ist! Dann fragte ich die Dame am Telefon, was der Chef von Sozialamt von mir haben will? Welche Unterlagen soll ich denn mitbringen. Herr Frey, das ist der Sozialdezernent, möchte mit mir reden: Aha, habe ich weiter gedacht, er ist selbst ein Sozialfall, hat in der ganzen Stadt keinen gefunden, mit dem er sich unterhalten kann. Da fühlte ich mich wieder als Krankenpfleger, als Heilsbringer.

Herr Frey hat mir dann schonend beigebracht, dass die SPD... mir..... den Preis....Wissen Sie....den geben wir....jedes zweite Jahr....aber das ist erst zum zweiten Mal....also...was ich meine....wenn oder wie meine ich....Aha, dachte ich, komm jetzt mit der Sprache raus...

Ich bedanke mich herzlich für den Preis, der uns, meiner Frau und mir, das Gefühl gibt, dass wir nun endgültig in Frankfurt angekommen sind. Man könnte an dieser Stelle eventuell noch erwähnen, dass die Preissumme leider viel niedriger ist, als unsere Schulden bei der Bank... und es wäre wünschenswert gewesen, wenn die gute, alte SPD unsere Schulden übernommen hätte, aber wer soll dann die Schulden von der guten, alten SPD übernehmen?

Normalerweise bedankt man sich in solchen feierlichen Momenten zuerst bei seiner Frau. Das tue ich aber nicht, weil dieses Theater ohnehin Ihr Leben geworden ist. Ich bin sozusagen zwei mal mit meiner Frau zusammen. Einmal, wenn ich mit ihr allein bin, dann, wenn ich im Theater bin, denn sie ist das Theater. So weit wären wir

bestimmt nicht gekommen, wenn Oktay nicht noch eingestiegen wäre. Wolfgang Marschall habe ich bereits erwähnt, den Regisseur und Co-Autor, bei dem ich schon Angst habe, dass er bald konvertiert, in welche Richtung auch immer, weil er mich, den moslemischen Türken aus Frankfurt, oder umgekehrt, den hessischen Moslem aus Cakirgümüs, so gut kennt, als käme er als Pfälzer aus dem hessischen Teil der Türkei.

Was ich bin, meine Dame und Herren, diese Frage stelle ich mir immer wieder... ob ich ein Deutscher bin ohne deutsche Staatszugehörigkeit... oder ein Türke mit deutscher Geschichte und das seit über 31 Jahren... Was bin ich...

Eine SZENE aus dem DRITTEN PROGRAMM: SPIEGEL SZENE